

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

296 (17.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041777)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 296.

Mitwoch, den 17. December 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezeichnet die Gerüchte über angeblich bevorstehende Aenderungen in der Besetzung des preussischen Finanzministerportefeuilles als nach jeder Richtung irgendwelcher tatsächlicher Begründung entbehrend.

Der Nachtragsetaf der Schiffe für den Gouverneur von Kamerun wird voraussichtlich mit großer Majorität angenommen; auch die Freisinnigen beschloßen, für denselben zu stimmen.

Die Budgetcommission hat die für die Unteroffizierschule in Neubreisach geforderten 289 000 M. mit 13 gegen 11 Stimmen abermals abgelehnt.

Die Wähler des Herrn Hofprediger Stöcker in Siegen haben demselben wegen seiner Abstimmung für den Antrag Windthorst, betr. Aufhebung des Expatriationsgesetzes ein Mißtrauensvotum zugestellt. Besser wäre es gewesen, sie hätten sich nicht erst durch die Wahl dieses Mannes blamirt.

In parlamentarischen Kreisen wird nach einer Mittheilung des „Hamb. C.“ die Majorität für die Dampfersubvention mit ungefähr 70 bis 80 Stimmen angenommen.

Bekanntlich ist für nächstes Jahr die Aufnahme einer Statistik der Armenpflege im deutschen Reich angeordnet. Behufs Ausführung dieser Anordnung sind in und für Preußen zweierlei Zahlkarten nebst Anleitung festgestellt, welche den Land- und Ortsarmenverbänden zur Bearbeitung überwiesen werden. Mittels der einen Karte werden die Verhältnisse der Unterstügten, mittels der anderen die der Verbände dargestellt. Schließlich erhalten die Armenverbände und das königlich statistische Bureau die Ergebnisse der Aufnahmen und Ermittlungen.

Von freisinniger Seite wird zur Postdampfervorlage der Antrag gestellt, daß die auf Grund des Gesetzes mit den Unternehmern abzuschließenden Verträge auch dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz wegen Beschränkung des Rechts zur Annahme von Verhörungen.

Die Ausweisung — auf Grund des Sozialistengesetzes — des Stadtverordneten Ewald, eines der fünf Kandidaten, welche die angeblich nicht sozialdemokratische „Arbeiterpartei“ bei den letzten Stadtverordneten Wahlen durchgesetzt hat, ist als ein Symptom dafür angesehen, daß die Polizeibehörden die Nothwendigkeit empfunden haben, einen starken Schlag gegen die mehr und mehr steigende Fluth der sozialdemokratischen Bewegung zu führen. Was im Einzelnen gegen Herrn Ewald, der sein Gewerbe und eine Frau mit fünf Kindern zurückläßt, vorliegt, ist nicht bekannt; wohl aber die Thatsache, daß in der vorgestrigen, in der Norddeutschen Brauerei

abgehaltenen Versammlung der überwachende Polizeibeamte sich nur mit genauer Noth durch eine Hintertür aus dem Versammlungslokale hat retten können und daß Herr Ewald dieser Versammlung präsidirt hat.

Die Budgetcommission lehnte den Neubau einer Kaserne in Münster ab. Die Beschlußfassung über den Neubau einer Kaserne in Köln wurde, weil mit dem Baue eines Reichspostgebäudes zusammenhängend, bis zur Beschlußfassung über diesen ausgesetzt. Neubau eines Dienstgebäudes für das Artilleriedepot in Thorn und eines Friedenspulvermagazins in Königsberg werden abgelehnt; ebenso Neubau eines Friedenslaboratoriums zu Spandau, ein solches in Küstrin als besonders dringend genehmigt. Im sächsischen Etat werden 25 000 M. zur Errichtung von Kriegsverpflegungsanstalten und 160 000 M. zum Erwerb der sächsischen Kaserne zu Bauten abgelehnt. Zum Neubau eines Heergeräthschuppens und Kammergebäudes in Freiburg werden nur 113 700 M. (100 000 M. weniger) bewilligt. Im württembergischen Etat wird der Bau eines Militärarresthauses in Ulm abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dezbr. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Dr. v. Schelling.

Enggegangen ist eine Sammlung von Altersstücken betr. die Wahrung der deutschen Interessen in der Südee.

Das Haus tritt in der Beratung des Etats des Reichsschatzamts ein. Neu eingestellt sind 15 000 M. Rente an die großherzoglich hessische Regierung, anlässlich der Errichtung der festen Rheinbrücke zwischen Mainz und Kassel.

Auf Antrag des Abg. Richter theilt Bundeskommissar Geh. Rath Schults dem hierüber mit der hessischen Regierung abgeschlossenen Vertrag mit. Danach liefert das Reich im Hinblick auf die, von einer festen Brücke für die Verkehrsverbindungen der Festung und für den Garnisondienst zu erwerbenden Vorteile gegen allgemeine Befreiung aller Militärpersonen und Militärfuhrwerke von Brückengeld und gegen Zugeständnisse im Interesse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung einen Zuschuß in Form einer jährlichen Rente von 15 000 M. an Hessen. Die Petition wird genehmigt.

Zum Kapitel „Münzwesen“ erklärt Abg. v. Kardorff, daß er jetzt nicht beabsichtige, eine Diskussion über die Währungsfrage herbeizuführen, da seine Freunde und er nach den Weihnachtstagen einen bezüglichen bestimmten Antrag einbringen. — Der Etat des Reichsschatzamts wird genehmigt.

Beim Etat des Reichseisenbahnamtes wünscht Abg. Lingen, Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen.

Direktor im Reichseisenbahnamt Körte erklärt, daß die Erfüllung dieses Wunsches aus technischen und Verkehrsgründen unmöglich sei.

Beschwerden in der Angelegenheit seien an das Amt nicht gelangt. Abg. Kayser (Soc.) wünscht mit Rücksicht auf die letzten zahlreichen Eisenbahnunfälle und die daraus hervorgegangene Verfüllung des Ministers Rathbach, Aufstellung einer Statistik über die Anforderungen, Leistungen und Gehaltsverhältnisse der unteren Organe der Eisenbahnverwaltung, um festzustellen, wie weit die übermäßigen Anstrengungen bei schlechter

Bezahlung als Ursache der Unfälle mitwirken. Ferner fragt er, ob das Reichseisenbahnamt eine Verfügung erlassen habe, nach welcher Beamte sofort zu entlassen sind, welche bei Unfällen als Urheber bestraft sind.

Direktor Körte befreit letzteres. Bezüglich der Anfrage Kayfers, ob Sicherheitsmaßregeln gegen das Herabfallen der Schaffner von den Trittbrettern zc. getroffen seien, konstatirt er, daß Untersuchungen darüber stattgefunden und Anordnungen getroffen seien, um die bezeichneten Unfälle möglichst zu verhüten.

Abg. Kröber (d.-fr.) wünscht Reform der Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Produkte, Holz zc. Die Tarife sind z. B. für Kartoffeln so hoch, daß deren Verlandt durch die Bahn nicht angeeignet erscheint. Die Landwirtschaft und Industrie bedürfen einer zweiten Stückgutklasse dringend. (Bravo!)

Direktor Körte: Das Reichseisenbahnamt ist hier nicht kompetent. Die Einführung einer zweiten Stückgutklasse und die Ermäßigung der Holztarife ist gegenwärtig Gegenstand der Beratungen zwischen den verbundenen Regierungen.

Abg. Richter-Hagen: Diese Diskussion hat keinen Werth, weil das Reichseisenbahnamt keine Bedeutung und Kompetenz hat. Für diese bedeutungslose Behörde sind zu viel Stellen im Etat. Von den sieben vortragenden Räten könnten 5, und von 14 Hilfsarbeitern 10 und von den 10 Unterbeamten 6 gestrichen werden. Ich werde dies für die Budgetcommission beantragen. (Beifall links; Unruhe rechts.)

Direktor Körte erklärt sich gegen diesen Antrag und befreit dem Vorredner die Auslegung der Behörde, die Arbeiten derselben darstellend.

Abg. Lingen (S.): Das Reichseisenbahnamt ist meinen Wünschen betreffend der Sonntagsruhe nicht nachgekommen. Namentlich in Rücksicht auf die stark beladenen Eisenbahnbeamten ist eine strenge Einhaltung der Sonntagsruhe erforderlich.

Abg. Kayser (Soc.) wendet sich gegen Direktor Körte und wiederholt seinen vorher ausgesprochenen Wunsch.

Abg. Richter-Hagen: Die Frage der Sonntagsruhe ist von der sonstigen Ueberbürdung der Beamten zu trennen. Die Beamten müssen ihre Ruhe haben.

Abg. Windthorst: Der Hauptgedanke der Errichtung des Reichseisenbahnamtes ist gewesen, alle deutschen Eisenbahnen durch das Reich verwalten zu lassen. Der Gedanke hat aufgegeben werden müssen, angesichts des Widerstandes der Einzelstaaten. Dem Abg. Kayser gegenüber verweist Richter darauf, daß derselbe nicht das Recht habe, sich als alleinigen Vertreter der Unterbeamten zu gerieren.

Abg. v. Bollmar (Soc.): Was die Herren im preussischen Landtage gethan haben, kann nur auf schöne Worte hinaus. Im sächsischen Landtage, dessen Mitglied ich bin, sind meine bezüglichen Bestrebungen ohne Erfolg gewesen; ich hatte dafür nur die Stimmen meiner Parteigenossen zur Verfügung.

Abg. Kröber (S.): Wenn man die Getreidetarife ermäßige, brauche man keine Erhöhung der Getreidezölle.

Die Abgg. Rade und Windthorst wenden sich gegen Bollmar. Abg. Hartwig (konf.) gegen Kröber. — Abg. Grillenberger (Soc.) konstatirt, daß das Zentrum gegen die Arbeitsansprüche bei der Unfallversicherung gestimmt hatte.

Abg. Windthorst: Daß unsere damalige Abstimmung das richtige trafe, beweist die Sozialdemokratie jetzt. — Die Diskussion wird geschlossen. Der Etat des Reichseisenbahnamtes wird mit dem Antrage Richter der Budgetcommission überwiesen.

Beim Etat des Reichsinvalidentfonds entspinnt sich eine längere Debatte über den kaiserl. Erlaß, betr. nachträgliche Berücksichtigung der Invaliden. Der Kriegsminister v. Bronsart erklärt, daß die Erpamisse des Dispositivfonds aus dem Jahre 1884—85 genügen dürften, die

Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Zwei Hölle“.

(Fortsetzung.)

Das schlaue Weib kannte ihre Macht, daß sie es nur bis zum äußersten treiben müsse, um das Feld zu behaupten. Sie zeigte eine Entschlossenheit in ihrem Wesen, die Boleslaus keinen Augenblick zweifeln ließ, daß es ihr mit der Abreise Ernst sei.

Und das konnte, das durfte er nicht zulassen. Er hatte, abgesehen von der Leidenschaft für die Kroatin, jetzt eben bis zur Ueberzeugung gefunden, daß er ganz notwendig Geld brauche, und ihm hätte es Vermeessenheit gedünkt, sich jetzt die Kroatin entgegen zu lassen, die zur einzigen, ergiebigen Quelle für ihn werden konnte. — Ob früh, ob spät — der Bruch mußte geschehen! — und nach kurzem Zögern, als sie an der Thür zum letzten Mal zurückblickte, stürzte er auf sie zu und hielt sie eifrig und freundlich zurück.

„Du darfst nicht so von uns scheiden“, sagte er zärtlich, „ich will nicht, daß Du mein Haus als unwirthbar anlagst; bleibe hier und Alles wird sich wieder ausböhnen!“

„Nichts wird sich ausböhnen!“ entgegnete die einmal aus ihrer lethargie aufgerüttelte Margareth, wir sind am Ende! — Du hast gewählt, nun denn, so muß ich gehen, und nach solcher Erfahrung gehe ich gern.“

Und ehe noch Boleslaus Zeit zu einer Antwort finden konnte, war sie verschwunden.

Die beiden Zurückgebliebenen sahen sich einander erstarrt an. Boleslaus war bestürzt und erschüttert. Diese Entschlossenheit hätte ihm in früherer Zeit imponirt, heute aber war es bereit zu spät. Der Kroatin höhnisches Gelächter, ihre Lieblosungen erklangen bald die sich regenden Gewissensbisse und Reuegedanken.

Solche Naturen, wie die Margareths, lassen bis zu einem gewissen Punkt Alles über sich ergehen, wenn aber ihre Wider-

standskraft aufgestachelt wird, führen sie ohne Schwanken, ohne das mindeste Zögern, mit einer Strenge und Entschlossenheit die einmal erfassten Gedanken aus, die uns bei den sonst so schüchternen, rücksichtslosen Charakteren in Erstaunen setz.

Noch ehe Boleslaus an die Tiefe des Bruches geglaubt, hatte Margareth schon ihre Befehle zur Abreise gegeben, und in wenigen Stunden war Alles gepackt.

Was hatte sie denn viel mitzunehmen? An Sachen und Kostbarkeiten wenig — nur ihren großen, fürchterlich nagenden Schmerz trug sie mit hinweg, der schwerer wog und schwerer drückte als alles Uebrige.

Boleslaus sah noch, das Jüngsterlebte sowie die vorgekommene Jagd vergessend, an der Seite der Kroatin da ritt schon Margareth, von ihrem Sohne und einem kleinen Gefolge begleitet, zum Thore hinaus.

Er blickte erschrocken auf den kleinen Zug, das kam ihm doch zu plötzlich, überraschend, und sich den Lieblosungen der Kroatin entwindend, die ihn vergeblich zurückzuhalten suchte, stürzte er hinunter und auf die Abreisenden zu, die noch am Thore durch den kleinen Wenzel aufgehalten waren, der durchaus sein Pferdchen allein führen gewollt und jeden Beistand hartnäckig zurückgewiesen.

„Du gehst, Margareth?“ rief Boleslaus weich und mild und das ganze Unrecht seines Thuns schien er in diesen halb vorwurfsvollen, halb herzlichen Worten bekennen zu wollen.

Sie sah ihn ruhig und gelassen an, als habe sie ihn nie gekannt, gab ihm keine Antwort und rief dann ihrem Gefolge zu: „Nur fort!“

„So gehe!“ rief Boleslaus, von dieser kalten Ruhe erbittert, „aber der Wenzel bleibt hier!“

Bei diesen Worten wandte sie ihr Pferd um, richtete sich hoch auf, ein Flammenblick zuckte aus ihren Augen, sie war wieder ganz die Löwin, die ihr Junges schützt, und mit schneidender Stimme schleuderte sie ihm die Worte zu: „Wage nicht, mir ein zweites Kind von der Brust zu reißen.“

Es lag so viel Bitteres, so viel drohend Imponirendes in ihren Worten, daß Boleslaus im Bewußtsein seiner Schuld niedergeschmettert schwieg, und ehe er ganz wieder „er selbst“ wurde, war Margareth mit ihrem Gefolge schon seinen Augen entschwunden.

Betäubt und niedergedrückt ging er zurück, verschloß sich für heute, finster und menschenfeindlich, in seinem Zimmer, und ließ selbst die dringend klopfende Kroatin nicht herein.

Eine Falle der Kroatin fürchtend, wich Margareth bald von dem gewöhnlichen Wege nach Böhmen ab und suchte durch Niederschlesien nach Prag zu kommen.

Da, so nahe dem Schauplatz früherer, tiefer Schmerzen, stieg die Erinnerung an ihr geliebtes Kind lebendig in ihrer Seele auf. Sie wollte die alte Hütte wiedersehen, noch einmal etwas von ihrem Ludwig hören, und wie der kleine Engel von dieser Welt geschieden.

Sie schlug dorthin den Weg ein; der Platz war nach einigem Forschen gefunden, und um umgestürzt zu sein, betrat sie, ihren Sohn der Obhut eines alten, treuen Dieners überlassend, allein die Hütte, die noch heute so morsch und zerfallen wie damals, gerade in ihrer Gebrechlichkeit dem Sturm der Zeit getrotzt zu haben schien. — Auch drinnen in der Wohnung hatte sich nichts verändert.

Vielleicht stand das ärmliche Hausgeräth nur bunter übereinander, als ob die Hütte schon seit Wochen nicht mehr bewohnt gewesen wäre.

Ein schwaches Stöhnen aus der an die Stube anstoßenden Kammer lenkte ihre Aufmerksamkeit dahin und sie trat ein.

Da lag die Alte, bleich und elend auf ihrem Strohlager, halb besinnungslos und schon mit dem Tode kämpfend.

Sie trat dicht an das Bett der Alten, beugte sich über sie hinweg und frug mit zitternder Stimme:

„Kennst Du mich noch?“

Die Alte richtete das ausgebrannte trockne Auge auf Margareth, schrak zusammen, und erst nach einiger langer Weile, wie sich besinnend, erwiderte sie:

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Dezbr. S. M. Panzerschiff „Preußen“ hat nach Abhaltung der Probefahrten in den Hafen geholt. Kapitänleutnant Dieberichsen ist zur Werk Kiel kommandirt und gleichzeitig von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt.

Der Gerichtsassessor a. D. Koch ist mit einem Dienstalter vom 28. März 1883 zum Marine-Intendantur-Assessor ernannt. Kapitänleutnants Stübner und v. Arnoldi sind nach Beendigung des Torpedokurses an Bord S. M. Schulschiff „Vilcher“ aus Kiel hierher zurückgekehrt.

Kiel, 13. Dez. Das Panzerschiff „Gansa“ ging heute Morgen unter Dampf in See, um während eines Zeitraumes von mehreren Tagen Übungsfahrten zur Ausbildung des am 1. Dez. kommandirten Maschinenpersonals vorzunehmen.

Die Kreuzer-Corvette „Marie“, 10 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Krokisius, ist Anfang November cr. in Apia eingetroffen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 16. Dezbr. In der gestern Abend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren anwesend vom Magistrat Hr. Bürgermeister Detken, Herr Beigeordnete Schneider und die Rathsherren Manheke und Meents; vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Schiff (Wortführer), Frankfort, P. Meyer, Reif, Tapfen, Thaden, Transchel, Wachsmuth und Wilts.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete wieder die Dampffahr-Angelegenheit. In einem neuerlichen Schreiben des Amtsverbands Butjadingen wird bezüglich der Beschaffenheit des für die Fährre einzustellenden Dampfers gewünscht, daß die Stadt in einer Nebenbestimmung zu dem bereits abgeschlossenen Verträge sich noch dahin erkläre, ein Dampfboot einstellen zu wollen, mit welchem die Fährre zu jeder Jahreszeit aufrecht erhalten und mit welchem Vieh, auch Rindvieh, sich befördern lasse.

Zweiter Punkt der Tagesordnung betrifft die in Vorschlag gebrachte einheitliche Regelung des Abfuhrwesens und Uebernahme desselben durch die Stadt. Der Magistrat ist dieserhalb mit den Behörden (Verst- und Garnisonverwaltung und Amtshauptmannschaft) in Verhandlungen eingetreten, hat auch bereits auf Grund erlassener Ausschreibung Angebote auf Fährabfuhr entgegengenommen und ist zur Zeit mit Verhandlungen beschäftigt, nach welchem Procentsatz die Kosten unter den Beteiligten (Stadt, Verst und Garnison) zu repartiren und in welcher Weise die nöthigen Beiträge von den einzelnen Grundbesitzern der Civildörfer wieder einzuziehen resp. ob dieselben nach dem Kubikmeterinhalt ihrer Abortgrube oder nach der Kopfszahl der Hausbewohner beitragspflichtig zu machen seien.

schaffung der vorgeschriebenen Tonnen sei zudem eine weit kostspieligere Sache, als die Einrichtung guter Abortgruben und sei die Verordnung in mehrfacher Hinsicht als eine Erschwerung der Bauordnung zu betrachten. Schließlich erklären sich die Collegien im Prinzip damit einverstanden, daß die einheitliche Regelung des Abfuhrwesens von der Stadt übernommen wird, falls die mit dem Marinefiskus eingeleiteten bezüglichen Verhandlungen zu einem annehmbaren Resultate führen. Der Magistrat wird ersucht, die eingeleiteten Verhandlungen weiter zu führen und speziellere Ermittlungen über die Anzahl der vorhandenen Gruben anzustellen.

In einer weiteren Vorlage, Schulsache betr., schlägt der Magistrat die Wahl einer Commission vor, welcher die Prüfung der mit dem 1. April n. J. wieder brennend werdenden Schulhausfrage, resp. einigen hierzu vorliegenden Projecten übertragen werden soll. Gewählt wurden per Akklamation die Herren Meents, Schiff, Frankfort, Tapfen und Wachsmuth. Die Commission besteht demnach mit Herrn Bürgermeister Detken als Vorsitzenden aus 6 Personen.

Unter „Verschiedenem“ gelangte ein Schreiben des königl. Amtes zur Kenntniß der Collegien, laut welchem dasselbe mittheilt, daß weder die Marinebehörde noch die Finanz-Direktion ein Interesse an der Erhaltung der Casinostraße hätten und darum das Eigentumsrecht an derselben ablehnen. Die Collegien erklären nach kurzer Diskussion, daß auch die Stadt kein Interesse an der Erhaltung der Casinostraße habe, weshalb dieselbe im Bebauungsplan nicht mit aufzunehmen sei und eingehen könne.

Ohne Debatte werden einige Anschaffungen für die Friedhofskapelle, als Altarbegleitung, Altardecken, Crucifix und 2 Alabastervasen im Kostenbetrag von Mk. 137,20 genehmigt.

Dem Segelmacher Hrn. Claus Freese wird das Bürgerrecht verliehen.

Es folgt geheime Sitzung.

* Wilhelmshaven, 16. Dez. Die Eröffnungsvorstellung der Künstlergesellschaft in „Burg Hohenzollern“ war gestern zahlreich besucht und sind wohl alle Anwesenden von der Fülle der gebotenen außerordentlichen Leistungen sehr befriedigt gewesen. Einzelne Produktionen übertrafen Alles, was wir bisher Ähnliches gesehen, so z. B. muß die Geschicklichkeit des Künstlers von der Orfort-Musikhalle in London im Valanciren u. geradezu Erstaunen hervorrufen; seine Leistungen setzen selbst die berühmten indischen Gaukler in Schatten. Der Drahtseilkünstler Hr. Vargard übertrifft seinen Vorgänger, der hier vor 2 Jahren auftrat, ebenfalls bedeutend. Als Equilibrist ersten Ranges erwies sich Hr. Ernestini, welcher auf schwankenden Stühlen in lustiger Höhe mit einer Sicherheit und Grazie sich bewegte, welche vollendet genannt werden muß. Das hühe Fr. Chilly, welches kopfüber von der Höhe dreier über einander gestellter Tische und einem Stuhl zu Boden springt, kann wohl mit Recht den Ruf einer ersten Akrobatin beanspruchen. Hervorragendes Interesse muß die Taubenskönigin Fr. Nessi mit ihren bewundernswürdig dressirten Tauben erwecken, welche jedem Befehl gehorchen, um allerlei Künste auszuführen. Die Komik wird in erster Linie durch die Herren Gebr. Schwarz gut vertreten. Ihre grotesken Leistungen liegen das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommen. Die Coupletvorträge des Hrn. Steinbüchel und der Chansonetten Fr. Lamar und Fr. Beatrice schienen, nach dem Beifall und wiederholten Hervorruf zu urtheilen, vielen Anhang zu finden. Besondere Würdigung verdient aber wegen ihres decenten Auftretens und sympathischen Gesanges die Lieder- (oder nach dem Programm Bravour-) Sängerin Fr. Kaiser. Die von Hrn. Skladanowski vorgeführten Schluß-Tableaux, reizende Ansichten aus allen Welttheilen, nebst den farbenprächtigen Chromatropen und den humoristischen Bildern verdienten den überreichen Applaus, den jede Nummer fand, vollkommen. — In der That wird in Burg Hohenzollern in diesem Jahr für ein billiges Entree wieder so viel Sehenswerthes geboten, daß der Besuch bestens empfohlen werden kann.

* Wilhelmshaven, 16. Dez. Von Herrn C. Arnold ging uns in Bezug auf das in geistiger Nummer enthaltene Referat über die letzte Schöffengerichtssitzung als Berichtigung Folgendes zu: „Der in Liquidation befindlichen Gesellschaft „Baufasino“ ist am 3. Juli d. J. durch Gerichtsbeschluss

nicht die Befugniß zugesprochen worden, durch das dem Angeklagten gehörige, zur Regelbahn der Gesellschaft führende Terrain Gasleitungsbröhen legen zu können, sondern die Gesellschaft Baukasino in Piqu. hat am gen. Tage gegen den Angeklagten nur ein Veräußerungsurtheil erhalten, welches eine Verfügung des hies. königl. Amtsgerichts vom 25. Juni d. J. aufhebt. Die Verfügung lautete dahin: Den Mitgliedern der Ges. Baukasino hier wird unterlagt, die von ihnen im Garten des C. A. am Baukasino begonnene Legung einer Gasleitung fortzusetzen; es wird denselben ferner aufgegeben, den Zustand, wie er vor Beginn der Legung war, wieder herzustellen. Im Falle der Zuwiderhandlung wird eine Geldstrafe von 50 Mk. auf den Tag hierdurch festgestellt.“

+ Bant, 15. Dez. Der Männer-Turnverein „Vorwärts“ veranstaltete gestern im Vereinslokale „zur Arche“ eine Abendunterhaltung, welche recht gut besucht war. Die Turnproduktionen die theatralischen Aufführungen fanden großen Beifall und wäre eine Wiederholung solcher Abende sehr zu wünschen. — Die bisherige Belforter Krankenliste ist gleich der Wilhelmshavener freien Hilfskasse, aufgelöst, doch bleibt eine Sterbekasse bestehen, für welche gestern der Vorstand gewählt wurde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover. In der am 12. abgehaltenen Sitzung der Außerordentlichen Landesynode begründete Abt Uhlhorn folgenden von ihm eingebrachten Antrag, betr. Wilhelmshaven:

„Da der Kirchenvorstand der in Wilhelmshaven errichteten evangelisch-lutherischen Gemeinde beantragt hat, es möge diese Gemeinde der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover angeschlossen werden, bei der Kürze der Zeit aber es sich nicht hat ermöglichen lassen, der hochwürdigsten Landes-Synode dieserhalb eine Vorlage zu machen, es anderer Seite dagegen sich empfiehlt, der Gemeinde ihren Wunsch baldmöglichst zu gewähren und dessen Erfüllung nicht bis zum Zusammentritt der 4. ordentlichen Landesynode zu verschieben, so erlaube ich mir, nachfolgenden Antrag zu stellen: Die hochwürdigste Landesynode wolle sich mit dem Erlaß eines Kirchengesetzes folgenden Inhalts einverstanden erklären: 1) Die evangelisch-lutherische Gemeinde Wilhelmshaven wird der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover angeschlossen und der Wirkungskreis des Landes-Conistoriums auf dieselbe ausgedehnt. 2) Die Kirchenordnungs- und Synodalordnung für die evangelisch-lutherische Kirche des vor-maligen Königreichs Hannover vom 9. Oktbr. 1864, sowie sämtliche für den ganzen Bereich dieser Kirche geltenden Kirchengesetze nebst den zur Ausführung derselben für diesen Bereich oder für den ganzen Conistorialbezirk erlassenen Vorschriften treten mit dem Zeitpunkte des Anschlusses auch für die Gemeinde Wilhelmshaven in Kraft. 3) Die Gemeinde Wilhelmshaven wird einem der drei Wahlkreise beigelegt, die nach der Kirchenordnungs- und Synodalordnung vom 9. Okt. 1864 dem Fürstenthum Ostfriesland zugetheilt sind. Zugleich wolle sich die hochwürdigste Landesynode damit einverstanden erklären, daß den Zeitpunkt des Anschlusses zu bestimmen der Kirchenregierung überlassen bleibt, mit dem Wunsche, der Anschluß möge so bald als thunlich erfolgen, und daß der Kirchenregierung die Auswahl unter den drei dem Fürstenthum Ostfriesland zugewiesenen Wahlkreisen freistehen soll.“

Der Antragsteller gedenkt zunächst anerkennend der Bemühungen des verstorbenen Präsidenten des Landesconistoriums Lichtenberg um Hebung der kirchlichen Zustände in Wilhelmshaven, und schilbert dann die Bemühungen zur Herstellung einer lutherischen Gemeinde daselbst. Auf Grund des Gesetzes von 1882 sei die Bildung einer solchen Gemeinde in Angriff genommen, im Juli 1883 sei sie wirklich durch Errektionsurkunde des Auricher Conistoriums errichtet. Wie groß die Seelenzahl der Gemeinde sei, lasse sich nicht genau sagen. 1875 seien 8101 Lutheraner in Wilhelmshaven gewesen, eine Zahl, die inzwischen voraussichtlich gewachsen sei. Es sei dort ein Kirchenvorstand geschaffen, ein Geistlicher ernannt, eine Collaboratur in Aussicht genommen, der Gottesdienst werde simulтан in der dortigen Kirche gehalten, indes werde der Bau einer eigenen Kirche und eines Pfarrhauses beabsichtigt. Auf Grund der Bitte des Kirchenvorstandes in Wilhelmshaven um Aufnahme in die hannoversche lutherische Kirche

wenn auch dieses tüdische Weib mit dem Geheimniß auf den Lippen stirbt!“ Der Schlag war zu hart für ihre ohnehin von den mannigfachen Dualen zermartete Brust. Ein Blitzstrahl schien vernichtend auf sie niederzuzucken, und sie sank am Todtenbette der Alten bewußtlos zusammen. Als der kleine Wenzel, durch ihr langes Ausbleiben unruhig gemacht, mit den Dienstleuten hereintrat, erwachte sie endlich aus ihrer Ohnmacht, richtete sich halb in die Höhe und schlug ein helles, erschütterndes Lachen auf: „Du lägst, Alte! Sagtest Du nicht, Du wärst — ha ha — ich glaube Niemand mehr, Boleslaus ließ auch meinen Ludwig sterben, und er lebt! — Alles — Alles ist eine Lüge! Wie sie so stumm da liegt, — fuhr sie zum starren Schreden der Umstehenden fort: „Lache nicht so tüdisch — hörst Du das Gold, wie es klingt? — Mein Sohn — mein Sohn — ich komme, ich rette Dich. Ha, Du willst ihn auf den Wagen legen, nein, nein, ich lasse Dich nicht — ich vernichte Dich — denn ich bin eine Mutter!“ und sie stürzte auf die Leiche zu. Ihre Begleitung hielt sie mit Gewalt zurück, man versuchte sie auf's Pferd zu bringen, sie seufzte nur schwer auf. Ihr Wuthausbruch hatte sich gelegt, aber die Nacht des Wahnsinns breitete sich doch düster schattend über ihre Stirn. Der kleine Wenzel stand jetzt plötzlich rath- und hilflos allein.

„Ah, die Königstochter!“

„Woher weißt Du das?“ fragte sie erstaunt.

„D Kleine, so heimlich Du auch thatest, mir entging es nicht. Kommst Du nach Deinem Kinde?“ frug sie dann lauernd, „hi, hi, das würde Geld kosten.“

„Ich weiß ja, daß es todt,“ erwiderte Margareth mit tonloser, von der Erinnerung des Schmerzes überwältigter Stimme, „aber erzähle mir, wie der kleine Ludwig gestorben, doch rasch, rasch, ehe Du mit ihm sein Schicksal theilst.“

„Ja so ganz recht, er ist gestorben“, sagte die Alte, als müsse sie an dem hingeworfenen Faden erst selbst die Vergangenheit aufsuchen. Plötzlich durchkreuzte ein neuer Gedanke ihr dumpfes Hirn. Sie konnte ja für die Nachricht, daß der Kleine noch lebt, von der zärtlichen Mutter Geld erpressen.

In ihren Augen funkelte es noch einmal unheimlich auf, und sie keuchte heraus: „Wenn nun das Kind noch lebte?“

Ein Schauer überrieselte Margareth. Wir können ohnehin nicht an den Tod dessen glauben, den wir nicht sterben gesehen, und darum brauste es wunderbar beglückend durch ihre Brust, sie mußte diesen Worten glauben und doch, dieser Trug von Boleslaus, das wäre zu grausam, zu fürchterlich gewesen — sie frug, um sich zu vergewissern: „Lügst Du nicht? D spotte nicht meinem Schmerz, zeige mir nicht trügerisch einen Himmel, um ihn sogleich zu vernichten. — Wage es nicht, Du solltest schrecklich büßen, mit mir Dein Spiel getrieben zu haben“, fügte sie drohend hinzu.

„Lügst Du nicht?“

„Nein, ich schwöre Dir, Ludwig lebt?“

„Weib! Bist Du toll? Sag mir, wo Du ihn hast, ich will ihn suchen, und müßte ich die ganze Welt durchwandern.“

„Aber ich bin arm, Du läßt mich hier verschmachten, während ich Dich glücklich gemacht“, seufzte die Alte kläglich.

„Du sollst Alles haben, reich werden, wie Du Dir's nie hast träumen lassen, aber rede — rede, wo ist mein Kind?“ rief ängstlich und hastig die Mutter.

„Reich werden“, krächzte die Alte langsam nach; sie

wollte weiter sprechen, aber ein Krampfanfall erstikte ihre Stimme, und regungslos lag sie eine Weile dort, mit dem Tode ringend.

„Sage wo? Wo ist mein Ludwig?“ rief die Unglückliche in Verzweiflung, und versuchte die sterbende Alte zur Bestimmung aufzurütteln, die wirklich noch einmal die grauen Augen aufschlug und kaum verständlich keuchte:

„Also hundert Dukaten erhalt' ich, ist's nicht so? Nein — zweihundert Dukaten — Welch' schöne Summe.“

„Aber sprich mir, sprich, Du sollst ja Alles erhalten!“ drängte Margareth, die schon die vernichtende Sense des finstern Todes über der Alten schwingen sah.

Sie wollte sich aufraffen, doch vergebens; immer unsicherer, schlaffer wurden die Bewegungen der Sterbenden, ihre Zunge schien gelähmt, die Finger tasteten an der zerrissenen Decke herum, die Augen begannen sich zu verschleiern — es mußte schnell Nacht werden, und nur auf den schrillen Angstschrei Margareth's:

„Du sollst — Du darfst nicht sterben!“ schien das Lebenslämpchen noch einmal aufflackern zu wollen; aber bereits war ihr Denken zerrissen, unzusammenhängend und vom Arm des Todes unschnürt, murmelte sie in kurzen Absätzen:

„Ja, warte — es war Freitags — Donnerstags — nein, richtig eines Freitags, da nahm ich den Jungen — er schlief so gut — was die für Augen gemacht haben, — hi, hi —“

„Aber wohin? — Unseliges Weib, wohin schleppest Du meinen armen Ludwig, ich lasse Dich nicht sterben, — wo ist mein Sohn?“

Zu spät. — Die Alte keuchte verworren hervor:

„Gute Leute das — im Wagen; — ihre Rede wurde völlig unverständlich, ein heiseres „hi — hi —“ blieb noch halb auf den Lippen, und die Alte — war todt.

„Todt — todt! Mit meinem Sohne todt!“ rief Margareth so schneidend kläglich, daß es unheimlich durch das Zimmer zitterte, „o, das ist mehr wie teuflisch, aber es taucht mir ein Lichtschimmer auf, ich soll meinen Sohn wiederfinden,

4.

Darant ist schuld Dein süßer Kuß,
Der schnelle zündende Funten,
Darant ist schuld Dein süßer Kuß,
Den ich hinaabgerunten.

Mosen.

Es war ein lustiges Treiben vor dem Schlosse des Brieger Herzogs.

(Fortsetzung folgt.)

habe das Landesconsistorium eine Eingabe an den Cultusminister gemacht, auf die indes bei Kürze der Zeit Antwort noch nicht ergangen sei, so daß er sich zur Stellung des Antrages entschlossen habe. Der Anschlag Wilhelmshavens sei wünschenswert, weil der Ort einen starken Einfluß auf Ostfriesland übe, dort das Sektewesen stark herrsche und die Angehörigen unserer Kirche davor bewahrt werden müßten. Die Vorfrage, ob der Antrag einer Beschlußfassung unterzogen werden solle, wird einstimmig bejaht.

Beh. Reg.-Rath a. D. Brühl führt aus, es handle sich hier nicht um Machterweiterung der hannov. Kirche, sondern darum, den Glaubensgenossen in der Diaspora die erbetene Hilfe zu gewähren. Im Ausschusse über die Umgestaltung der Consistorien sei der Gegenstand erörtert und habe dessen Zustimmung gefunden.

Abt Uhlhorn bestätigt, daß es sich hier nicht um Machterweiterung handle, im Gegentheil Wilhelmshaven zunächst viel Arbeit machen werde.

Superintendent Diekmann empfiehlt auf Grund persönlicher Erfahrungen baldigen Anschluß.

Generalsuperintendent Gossel fügt hinzu, daß der Kirchen-Vorstand in Wilhelmshaven thätig sei, der Pfarr-Collaborator Jahns sich das allgemeine Vertrauen erworben habe, so daß man ihn dort dauernd zu behalten wünsche.

Abt Uhlhorn erläutert dann die einzelnen Theile seines Antrages. Als Wahlkreis kann nur der von Wittmund in Frage kommen, der vorläufig dieselben Beiträge zu den Kosten der Landessynode weiter zahlen wird.

Der Antrag wird im Einzelnen und als Ganzes einstimmig genehmigt.

Am Schluß derselben Sitzung der Landessynode ward noch verhandelt über einen Antrag, betr. Einführung eines allgemeinen Buß- und Bettages für die deutsche evangelisch-lutherische Kirche. Hierbei kamen zahlreiche und sich widersprechende Wünsche zum Ausdruck, denn viele Vertreter sprachen für Beibehaltung der alten Gewohnheiten ihres Bezirks, nur wenige für Aufhebung der bisher bestehenden Bußtage, um einem gemeinsamen Bußtage Platz zu machen.

Zum Abschluß konnte die Verhandlung nicht geführt werden, da die Commissionsarbeit noch nicht bis zur definitiven Aufstellung von Anträgen gediehen war.

In der Schlußsitzung der Landessynode am 13. wurde bezüglich der Bußtagsangelegenheit beschlossen: Der gemeinsame Bußtag am letzten Freitag im Kirchenjahr wird unter der bekannten Voraussetzung eingeführt, der Advents- und Weihnachtsbußtag wird beibehalten, der Michaelisbußtag bleibt bis auf Weiteres erhalten, doch hat darüber das Kirchenregiment der nächsten Landessynode eine Vorlage zu machen. Wegen Umgestaltung der Consistorien wurde unter Aufgabe des früheren Beschlusses mit Stimmengleichheit durch Stimmenscheid des Vorsitzenden beschlossen, zu empfehlen Plan A (Consistorium Stade) und Plan B (Consistorium Lüneburg).

Leer, 12. Dez. In gestern hier abgehaltener Schöffengerichtssitzung wurde der Pastor Stockmann aus Nittermoor wegen Beleidigung des Kirchenraths der hiesigen reformirten Gemeinde zu 50 M. Geldbuße ev. 8 Tagen Haft verurtheilt.

Murich, 11. Dez. Die vielfachen Verluste, welche die Mühlenbrandgesellschaft für Ostfriesland und Sarlingerland in den letzten Jahren durch Blitzschlag erlitten hat, boten schon auf verschiedenen Generalversammlungen der Gesellschaft Veranlassung, über die Zweckmäßigkeit der Anlage von Blitzableitern

auf Mühlen zu verhandeln und dahingehende Untersuchungen anzustellen. Die diesjährige Generalversammlung hat sich nun für die allmähliche Einführung des Schutzes der Mühlen durch Blitzableiter entschieden und demgemäß einige Zusatzbestimmungen zu verschiedenen Paragraphen der Statuten angenommen. Diese Bestimmungen haben jetzt die Genehmigung der königl. Landdrostei und dadurch bindende Kraft für die Gesellschaftsmitglieder erhalten. Dieselben lauten: Bei neuen Aufnahmen von Mühlen in die Societät oder bei Erhöhung bestehender Versicherungen von Mühlen ist der betreffende Interessent verpflichtet, Blitzableiter anzulegen. Die Anlage ist von dem zuständigen Distriktsdeputirten unter Hinzuziehung eines unbetheiligten Sachverständigen abzunehmen und von der Direktion als genügend und sicher angelegt anzuerkennen. Diejenigen Interessenten, welche sowohl bei neuen Aufnahmen und Erhöhungen, als auch sonst freiwillig einen Blitzableiter in angegebenen Weise auf ihren Mühlen angebracht haben und fernere anbringen werden, sollen die Hälfte der diesbezüglichen baaren Auslagen aus der Societätskasse erstattet erhalten.

Berden, 10. Dez. Ein seit zwei Tagen umlaufendes Gerücht hat nachgerade einen so greifbaren Inhalt gewonnen, daß davon Act zu nehmen bleibt. Als ausgemacht gilt, daß der Direktor der hiesigen Amtspostkasse, Voß, wegen Verdachts amtlicher Unrechtfertigkeiten inhaftirt worden. Die Verhaftung ist bei seiner Rückkehr von einer Reise erfolgt. Wie verlautet, hängt die Affaire mit dem neulichen Zusammenbruche der Bremer Vereinsbank zusammen, doch wird hierüber, wie auch hinsichtlich des Manco's, welches man als sehr erheblich annimmt, sich wohl erst später Klarheit ergeben. Die Gläubiger der Kasse, deren Umsatz ein verhältnißmäßig höchst bedeutender gewesen, werden voraussichtlich eine Einbuße nicht erleiden, da Voß in Mecklenburg Güter besitzt, auch in der Stadt Hannover Grundbesitz hat und außerdem das Amt garantierechtig ist. Wie man noch vernimmt, soll bereits seit der Zeit, wo der unter Mitnahme der Kasse entwichene Steuereinnahmer D. von sich reden machte, um bezwillen, weil derselbe mit Voß in Verbindung gestanden, auf des letzteren Geschäftsführung ein besonders wachsames Auge geworfen sein. Unerwähnt mag übrigens nicht bleiben, daß Voß den Muth gehabt, bei der letzten Reichstagswahl im hiesigen Kreise als Candidat der conservativen Partei aufzutreten. (S. C.)

Vermischtes.

— Einz, 15. Dez. Gestern verhaftete in Urfahr ein höherer Wiener Polizeibeamter vier Anarchisten. Vorgesundene Bestandtheile einer Buchdruckerpresse, Projektile und Flugschriften wurden beschlagnahmt.

— Uerdingen (Westfalen), 9. Dez. Während des heftigen Gewitters am verfloffenen Freitag Nachmittag waren zwei Mädchen im Berberger Felde damit beschäftigt, Rübskraut auszuköpfen. Beide wurden vom Blitze getroffen. Das eine ist an beiden Armen gelähmt, das andere wurde stärker verletzt und ist gestern Morgen gestorben.

— Das über Capitän Dudley und Steuermann Stephens von der Yacht „Mignonette“ gefällte Todesurtheil ist durch die Gnade der Königin in sechs Monate Gefängniß ohne harte Arbeit umgewandelt worden.

Nachrichten für Seefahrer.

1. Auslegung einer vertriebenen Tonne im Wangerooger Fahrwasser. Auf der Station der vertriebenen Tonne No. 1 im Wangerooger Fahrwasser ist das Reservezeichen ausgelegt worden.
2. Wiederauslegung des Feuerzeichen „Miner Sand“ Jade. Das Feuerzeichen „Miner Sand“ hat nach beendeter Reparatur seine Station in der „Außenjade“ wieder eingenommen, und ist das Feuerzeichen „Reserve“ in den Hafen gelegt worden.

— Für Damen. Der Maler und Zeichenlehrer Herr Maus aus Bremen, Mühlstraße 42 wohnend, beabsichtigt Donnerstag, und Freitag Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Hotel Prinz Heinrich Damen in 3 Stunden das Zuschneiden zu lehren, und zwar mit Hilfe eines von ihm erfundenen, einfachen Apparates, von dessen Zuverlässigkeit wir uns zu überzeugen Gelegenheit gehabt hatten. Wie von auswärtigen Blättern berichtet wird, ebenso wie Damen aus Bremen durch Zeugnisse bekunden, hat Herr Maus schon die besten Erfolge gehabt, weshalb wir nur empfehlen können, obige Gelegenheit zu benutzen. Im Uebrigen verweisen wir auf das bezügliche Interat in der heutigen Nr. unseres Blattes.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) **Mf. 1. 90 Pf. per Meter** bis M. 14. 65 Pf. (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Kgl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Hochgeehrter Herr Brandt! Dankbarkeit veranlaßt mich, Ihnen die Wirkung ihrer Schweizerwollen mitzutheilen. Ich litt nämlich sehr oft an Schwindel und Appetitlosigkeit, es wurde mir gerathen, Ihre Wollen zu gebrauchen. Ein Versuch damit überzeugte mich von der guten Wirkung derselben. Nach Verbrauch einiger Schachteln fühle ich mich wieder ganz wohl und kann daher Ihre Wollen nur jedem in dieser Hinsicht Leidenden empfehlen. Emilie Hindemith, Schneidermeisterin, Gr. Teichstr., Nr. 1, Reg.-Bez. Breslau, den 1. Febr. 1884. Enthältlich a Schachtel M. 1 in der Apotheke.
Hauptdepot: Apoth. C. Habis, Bahnhofstr. 3, Hannover.
Depot: Apoth. D. Johannsen in Gens, Ostfriesland.

Wilhelmshaven, 15. Dezbr. Consolbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

pSt.	gekauft	verkauft	
4	Deutsche Reichsanleihe	103,10	103,65
	Stücke à 200 M. im Verkauf 1/4 % höher.		
4	Oldenburgische Consols	102,—	103,—
	Stücke à 100 M. i. Verk. 1/4 % höher.		
4	Preussische Anleihe	100,25	
4	Oldenburgische Stadt-Anleihe	100,25	
4	Bareiler Anleihe	100,25	
4	Cutin-Wilhelem Prior-Obligations	100,50	101,50
4	Landchaftl. Central-Fremdbriefe	101,50	102,05
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	147,50	148,50
3 1/2	Hamburger Staatsrente	93,60	94,15
4	Preussische consolidirte Anleihe	103	103,55
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	102,25	
5	Russische Priorit.	100,25	
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	96,70	97,25
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	96,80	97,50
4	Fremdbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,50	100,50
4 1/2	Fremdbriefe der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheten-Bank	100,30	
4	Fremdbriefe der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheten-Bank	97,95	98,50
	Fremdbriefe der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	98,45	99
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,90	168,70
	" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,395	20,495
	" " Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,18	4,235

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Mittwoch: Vorm. 12 U. 38 M., Nachm. 12 U. 59 M.

Bekanntmachung.

Die Kammerei- und städtische Sparkasse ist am **Mittwoch, d. 17. Dezember**, Nachmittags, geschlossen.

Wilhelmshaven, 16. Dezbr. 1884.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Der auf den 17. d. Mts. angeordnete freiwillige Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichnetem am

Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

eine große Parthie Cigarren öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Käufer wollen sich im Günther'schen Lokale einfinden.

Wilhelmshaven, 13. Dezbr. 1884.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Monogramm-Papier

in allen Buchstaben vorrätzig.

Joh. Focken,
Nothes Schloß.

Verloren

von „Burg Hohenzollern“ und die Marktstraße entlang bis Nr. 35 ein Glaserdiamant. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben Marktstraße 35.

Für alle Damen.

Das Zuschneiden von **Damen- u. Kinderkleidern** wird am **Donnerstag, den 18. d. M., und Freitag, den 19. d. M., Nachmittags von 2-5 Uhr,**

im „**Sotel Prinz Heinrich**“, Kronprinzenstraße 14, nach meinem neu erfundenen Apparat gründlich gelehrt, **ohne jede Vorkenntniß. Honorar 6 Mark**, wofür eine jede Dame den **Apparat gratis** mit nach Hause bekommt.

Anmeldungen sind vorher **nicht** notwendig, dagegen wollen die Damen pünktlich erscheinen, sowie **Zeichenpapier, Bleistift, Schere** und **Centimetermaß** mitbringen.

Jeder **Curfus** dauert **nur 3 Stunden**, entlasse aber **keine Dame**, die nicht während des Unterrichts **wenigstens eine Taille** ohne meine Hilfe **allein** machen kann.

Da gewöhnlich am **zweiten** Tage der Andrang sehr stark ist, so bitte, daß die Damen schon den ersten Tag sich rege betheiligen wollen.

Nur zwei Tage.

Vorherige Anmeldung ist **nicht** notwendig.
Ein Kleid verändern oder daraus ein Kinderkleid machen und die **6 Mark** Lehrgeld sind verdient.

J. Maus, Maler und Zeichenlehrer.

Atteste von **Damen** mit Unterschriften liegen zur Einsicht aus und lasse der **Kosten** wegen nur Eins folgen.

Zeugniß!

Gerne bestätigen wir dem Herrn J. Maus, daß wir heute nach **dessen Apparat** das **Zuschneiden von Damen- u. Kinderkleidern** erlernt haben, also für das **wenige Geld** zufrieden gestellt wurden, weshalb wir es nur **empfehlen** können, dieses zu erlernen.

Den **Apparat** erhielten wir **gratis** mit **nach Hause**. Hervorheben wollen wir noch, daß schon **während** des **Unterrichts** **Tailen** von Stoff, welche **gut saßen**, angefertigt wurden.
Bremen, 1884, September 8

Frau Lehrer Witt, Frä. Härtel, Frau C. Wallis, Frau Ostermann, Helene Rodenburg, Frau Warnen, Frau Heismann, Helene Polesberg, Anna Lütke, Frau Plate, Frau Capitän Wöfken, Louise Medeken, Adelheid Alex, Dora Pinowski u. s. w.

Der Namen sind noch so viele.

Zwei Fracks

werden zu kaufen gesucht bei

Rud. Albers,

Bismarckstraße 62.

Möblirte Stube und Kammer, ruhig gelegen, auf sofort oder 1. Januar gesucht.

Näheres in her Exped. d. Bl.

Zweien eingetroffen:

Apfelsinen.

G. Lutter, Bismarckstr. 14.

Passendes Weihnachts-Geschenk. 1 grüner Papagei, mit

Wol? sagt die Exp. d. Bl.

Empfehle gebrochenen

Becken-Coaks,

ca. 20 mm groß, unbedingt reinlich, für jede Feuerung passend, 10 pCt. besser und noch 10 pCt. billiger als **Gas-Coaks.**

E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

250 bis 300 Pfund frische schöne

Butter

in Schlagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Baum schmuck

empfeilt in schöner Auswahl

G. Lutter,

Bismarckstraße Nr. 14.

Es können noch einige junge Leute guten und billigen **Mittagstisch** erhalten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ich übernehme die gehörige Retning der Aborte und Müllgruben zu billigen Preise und bitte um gefällige Aufträge durch Postkarte.

G. Ahrens,
Landwirth zu Heidmühle.

Gesucht

zum 1. oder 15. Januar ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.

Fr. Marine-Ingenieur **Rott,**

Roonstraße 14.

Zugelassen
ein Hahn. Nachzutragen in Hephens, Neepschlägererei.

Zu vermiiethen

auf sofort Roonstr. 87 Laden mit Wohnung.

" " " 75b desgl.

" " " 75 Wohnung, 2. Etage.

Zum 1. Mai 1885 Roonstraße 85 Wohnung, 1. Etage, mit Balkon.

Zum 1. Mai 1885 Roonstraße 88 Wohn., 1. Et. Wilhelmstraße

"Nr. 7 Wohnung, 1 Tr. links.
Zu 350-850 Mf. pro anno.

F. Felig, Augustenstraße 10.

1 Laden mit Wohnung ist auf den 1. Mai zu vermiiethen bei **Rud. Albers,** Bismarckstraße Nr. 62.

Zu vermiiethen
eine möblirte Stube an 1 oder 2 junge Leute bei **F. Schlor,** Tomndeich 102d.

Zum 15. Januar oder 1. Febr. eine **Wohnung** zu verasterpachten. Pächterhaber wollen sich an Herrn **Delrichs,** Schaar, oder an den Unterzeichneten wenden.

F. Kemmerd,
Heppens, Einigungsstr. 168.

Gesucht
ein gut möblirtes Wohn- u. Schlaf-Zimmer nebst Burschengehülz in der Roonstraße oder Nähe derselben.

Gefällige Offerten unter **A. K. 67** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht
zum 1. Januar umständehalber ein ordentliches Dienstmädchen.

Bismarckstraße 19a.

Ein zuverlässiges Mädchen für die Tagesstunden zum Warten der Kinder sucht auf sofort

Frau Schmidt,
Kurzestraße 11, 1. Etage.

Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß Herr **D. Kaper** in Wilhelmshaven, Banterstraße 8, als Mitglied in die Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft eingetreten ist und die Vertretung derselben in Wilhelmshaven und Umgebung übernommen hat.

Für Umzüge und Uebersiedelungen in der Stadt und über Land, sowie Möbeltransporte per Eisenbahn ohne Umladung empfehlen wir die bewährten Einrichtungen unserer Gesellschaft auf's Angelegentlichste.

Der Vorstand der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich meinen

Patent-Möbel-Wagen

zum Möbel-Transport per Bahn, ohne Umladung, nach allen Gegenden Deutschlands u. s. ferner Landauer, Chaise-, Breakwagen zu Landtouren, Möbel-Wagen, Güter-Fuhrwerk, schwere Fuhrwerke zum Transport von Maschinen und Kesseln bis zum Gewichte von 10,000 Kilogramm; auch werden Möbel, Glas, Porzellan, Gemälde u. s. durch meine Leute gut verpackt.

Bedienung und Preise prompt und reell. Hochachtungsvoll

D. Kaper.

Schwarze Seiden-Stoffe

empfehle in vorzüglicher Güte Mtr. zu 4 M. 50 Pf., 5 M. 40 Pf., 6 M., 7 Mk. 50 Pf. Ferner farbige und gemusterte Seidenroben nach Proben in jeder Preislage aus den renommiertesten Fabriken.

THEOD. J. VOSS.

Zur Beachtung!

Wer eine hochartige Nähmaschine kaufen will, veräume nicht, die

Original „Nova“ Webschiff-Nähmaschine

bei mir einzusehen. Die bedeutenden Vorzüge der „Nova“ sind:
Sehr leichter geräuschloser Gang ohne Kammräder.
Automatischer Fadenanzug.
Ober- und Schiffchenfaden ohne Einfädelung.
Regulierung der Schiffchenspannung, ohne das Schiffchen herausnehmen zu müssen.
Sehr leicht gehendes Gestell mit Kleiderschutz.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven:
 Roonstrasse 84a Chr. Goergens, Roonstrasse 84a.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle:
Schlag-Zithern

schon von 20 Mark an; desgleichen:
Violinen

in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Größe von 8 Mk. an, incl. Bogen, unter Garantie für gut gearbeitete und klangvolle Instrumente.

Johann Focken, Rothes Schloß.

Theod. J. Voss,

Manufactur-, Weiss-, Mode- und Tuch-Waarenhandlung. Lager in Teppichen, Mänteln, Paletots, Anzügen, Ueberziehern u. s. c.

Zu Weihnachtseinkäufen halte sämtliche Artikel in größter Auswahl zu billigen festen Preisen bestens empfohlen.

Gröffnete heute meine Weihnachts-Ausstellung.

Bäckermeister J. D. Hinrichs, Neubeppens.

76a Roonstraße 76a

der Seebataillons-Kaserne gegenüber.

Durch neue Zufendung wurde mein **Schuhwaaren-Lager** bedeutend vergrößert und halte solches bestens empfohlen.

Große Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinderschuh u. Stiefeln. Dauerhaft und sauber gearbeitet. Preise außergewöhnlich billig.

W. Leverenz.

Empfehle zur jetzigen Saison meine echten Spirituosen und Weine.

Jamaica-Rum à Fl. 3 Mk., Arak à Flasche 2 Mk.
 Portwein, Madeira u. Sherry à Fl. 1,50 Mk.
 Bordeauxwein à Fl. 1 Mk., 1,25 Mk. u. 1,50 Mk.
 Samos à Fl. 1,20 Mk.

Da ich vorstehende Artikel in nur Original-Fässern von ersten Firmen beziehe, so kann ich für deren Reinheit garantiren.

Kaiser- und schwedische Punsch-Essenz, in unübertroffener Güte, da nicht besser herzustellen, à Fl. 1,50 Mk.

Berschnitt-Rum, Arak u. Punschessenz von Arak, à Fl. 1 Mk., und

Piquetwein à la Oswald hier, à Fl. 60 Pfg. Alles ohne Glas.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

V. Große Pyramontener Lotterie.
 30. Dezember d. Js.
 Eintausend Gewinne
10,000 Mark.
 100 Lose das Stück 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark
 Haupt-Gewinn i. B. v. 10,000 Mark
 Haupt-Agentur Hannover, gr. Posthofstr. 28, sowie auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Nähmaschinen, System Singer.

Hochelegant und mit sämtlichen Verbesserungen versehen. Garantiezeit 3 Jahre. Ueber 200 Stück hier und in der Umgegend in Thätigkeit, daher die weitgehendsten Referenzen. Empfehle dieselben als Tretnmaschine mit Verschlusskasten zu 70 Mk.

Desgleichen mit Hand- und Fußbetrieb 80 Mk.
 Theod. J. Voss.

Magazin für Hans- u. Küchengerät B. H. Meppen.
 Wilhelmshaven, Roonstr. 100.

Friedr. Diez, Sattler und Tapezierer,

15 Roonstrasse 15, empfiehlt sein Lager von: **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen von 38 Mk. an. **Fertige Sophas** jeder Art von 50 Mk. an. (Dieselben auch auf Abzahlung.)

Herren- u. Damen-Reise-Koffern, Damentaschen u. Umhängetaschen, Bettvorlagen, Bettheber, Klingelzüge, gepolsterte Fußstänke, Gardinenstangen mit Rosetten, Fensterleder, Trinkflaschen, eingeflochten und mit Leder eingnähte, Pferdebedecken, Fahr- u. Bogenpeitschen. **Schulmappen** aller Arten für Knaben u. Mädchen, Reisefäde, große und kleine, Maulkörbe, Hundehalsbänder, Hundeleinen, Hosenträger, alle Sorten, Portemonnaies, Plaidriemen, Strumpfbänder, Fahrstirnbander, Schabraden, Stallhalftern jeder Art, Pferdegeschirre, u. einzel. Theile solcher.

Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
 Friedr. Diez, Sattler u. Tapezierer, 15 Roonstraße 15.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 8 h Tr. L.



Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ in Frankfurt a/M. in Nr. 295 des Tageblattes ersuchen wir die Kameraden, sich in allen Feuer-Versicherungs-Angelegenheiten an den Kameraden Hrn. Schultze, Sinterstraße 12, wenden zu wollen.
 Wilhelmshaven, 15. Dezbr. 1884.
 Der Vorstand.

General-Versammlung des Gewerbevereins

am **Donnerstag, 18. Dezember,** Abends 8 Uhr, im „**Berliner Hofe.**“
 Tagesordnung:
 1. Wahl der Revisoren für die Jahresrechnung.
 2. Verschiedenes.
 Der Vorstand.
 J. Frielingsdorf.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Entkräftigung, Verlust der Manneskraft u. s. f. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das Sie durch dieses große Heilmittel wurde u. einem Missionar in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev Joseph L. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Büchertaschen und Tornister

für Knaben und Mädchen in großer Auswahl bei
 C. H. Franke, Roonstr. (im Großen Hause).

Christbaum-Schmuck

als:
 Bunt-, Gold- u. Silberpapier, Gold- u. Silberschaum zum Vergolden der Rüsse u. s., Bute Leuchtkugeln, hohl u. massiv, Gold- und Silberhaar, Glasfrüchte in großartig. Auswahl, Engel, Lichthalter, patentirte, Lichter etc.
 empfiehlt

Joh. Focken, Rothes Schloss.

Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Recht grosse Schaukel-Pferde mit Fell zu billigen Preisen.

C. H. Franke, Roonstrasse (im Grossen Hause).

Eine große Auswahl großer und kleiner **Weihnachtsbäume** empfiehlt

B. Wilken, Augustenstr. 4.
 Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen an Wilhelmshaven, 16. Dezbr. 1884.
 S. Werner und Frau, geb. Alten.